

Aktueller Stand der Bekämpfung der Rotwild-Tbc

Seit mehr als zwei Jahrzehnten wird in Teilen Tirols Rotwild-Tuberkulose nachgewiesen. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass die Infektionen in einzelnen Regionen wieder zunehmen und das Risiko für eine Übertragung auf Rinder steigt.

In Tirol werden in den bekannten Risikogebieten seit vielen Jahren umfassende veterinärbehördliche Kontroll- und Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Nach dem Almabtrieb im Herbst werden jährlich rund 4.000 Rinder aus etwa 500 Betrieben untersucht. In den Jahren 2016 bis 2023 wurden dabei lediglich vereinzelte Fälle von Rindertuberkulose festgestellt – konkret jeweils ein Fall in den Jahren 2016, 2021 und 2023.

Der Landesveterinärdirektion zufolge wurden im Jahr 2024 bei den Herbstuntersuchungen fünf infizierte Rinder aus fünf Betrieben nachgewiesen, davon vier im Bezirk Landeck und eines im Bezirk Reutte. Im Jahr 2025 wurden zwei weitere positive Fälle registriert, beide in Betrieben im Bezirk Landeck. Wie bereits in der Vergangenheit konnte die Infektion auf die Alpung im Sommer 2025 auf derselben Alm im Verwallgebiet zurückgeführt werden. Ein weiteres Rind aus dem Bezirk Reutte fiel bereits im Jänner 2025 bei der amtlichen Fleischuntersuchung im Schlachthof aufgrund eines Tuberkuloseverdachts auf und wurde später positiv bestätigt. Bei allen betroffenen Tieren handelte es sich um frische Infektionen in einem frühen Krankheitsstadium, sodass eine weitere Ausbreitung der Krankheit durch diese Tiere noch nicht stattgefunden hat.

Umfassendes Screening

Während sich Tuberkulose bei Rindern durch regelmäßige Einzeluntersuchungen gut kon-

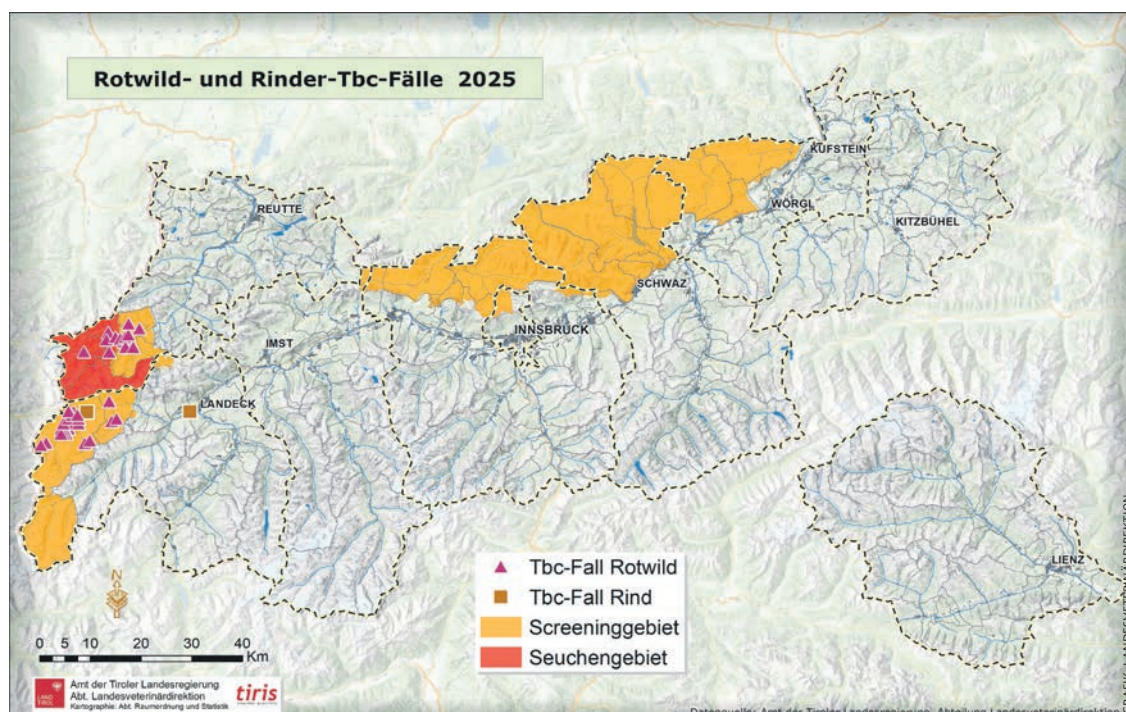
trollieren lässt, kann die Infektionsrate bei Wildtieren vor allem durch eine konsequente Verringerung der Bestandsdichte gesenkt werden. Im offiziell ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte (Jagdgebiete der Gemeinden Holzgau, Kaisers und Steeg) wird daher jedes erlegte Stück Rotwild amtstierärztlich auf Tuberkulose untersucht. Werden dabei verdächtige Veränderungen festgestellt, werden Proben an das Nationale Referenzlabor der AGES am Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen in Mödling übermittelt. Laut Landesveterinärdirektion wurden im Jagdjahr 2025/2026 in diesem Gebiet insgesamt 138 Stück Rotwild erlegt und kontrolliert, wobei bei zehn Tieren Tuberkulose nachgewiesen wurde. Das entspricht einer Prävalenz von 7,25

Prozent. Auch außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebiets wird die Situation seit 2012 systematisch überwacht. Dazu wird gemeinsam mit der Jägerschaft ein Rotwild-Tbc-Screening durchgeführt.

Im Jagdjahr 2025/26 wurden im Rahmen des Screenings insgesamt 583 Stück Rotwild untersucht. Dabei konnten 27 positive Tuberkulosefälle festgestellt werden, davon 23 im Bezirk Landeck und vier im Bezirk Reutte. Daraus ergibt sich eine Prävalenz von 9,87 Prozent im Screeninggebiet des Bezirks Landeck und 2,45 Prozent im Bezirk Reutte. Im Karwendel hingegen wurde bereits zum vierten Mal in Folge kein positiver Fall festgestellt. Dies wird auf die deutliche Verringerung des Rotwildbestandes im Umfeld einer früher betroffenen Rotwildfütterung zu-



rückgeführt. Im Raum Landeck-Stanzertal ist hingegen ein klarer Anstieg der nachgewiesenen Rotwild-Tbc-Fälle zu beobachten. Die bei den betroffenen Tieren festgestellten pathologischen Veränderungen deuten einerseits auf zahlreiche frische Infektionen





bei jüngeren Tieren hin, andererseits aber auch auf bereits länger bestehende und weiter fortgeschrittene Krankheitsverläufe.

Allgemeine Anstrengung

Mit der steigenden Zahl an Tuberkulosefällen beim Rotwild wächst auch das Risiko einer Übertragung auf Rinder während der Alpung. Im Sommer 2025 kam es offenbar erneut auf derselben Alm im Verwallgebiet zur Infektion von zwei Rindern. In der Folge waren insgesamt 44 Rinderhaltungsbetriebe mit mehr als 195 gealpten Tieren von Sperrmaßnahmen und seuchenrechtlichen Auflagen betroffen. Neben dem wirtschaftlichen Schaden für die betroffenen Betriebe wurden in den vergangenen 15 Jahren von Bund und Land Tirol mehrere Millionen Euro in die Bekämpfung und Überwachung der Tbc investiert.

„Es ist von größter Wichtigkeit, dass die bisherigen Bemühungen in der Rotwildbejagung in den betroffenen Ge-

bieten engagiert fortgesetzt werden. Zusätzlich müssen weiterhin Hygienemaßnahmen an den Rotwildfütterungen sowie in den Weidegebieten umgesetzt werden“, rät Landesveterinärdirektor Dr. Matthias Vill. „Die Bekämpfung der Rotwildtuberkulose muss im Sinne des Schutzes der menschlichen Gesundheit sowie der Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden für Landwirtschaft und Jagd konsequent fortgeführt werden. Eine Reduktion der Rotwild-Tbc kann praktisch ausschließlich über eine Reduktion des Rotwildbestandes erreicht werden. Es liegt in unser aller Verantwortung, die Tbc-Situation durch gemeinsame Anstrengung zu verbessern.“

TIERSEUCHEN

Vorgehen gegen Tbc in Vorarlberg

Das Thema Tbc beschäftigt auch die Landwirtschaft in Vorarlberg. Im Jahr 2025 hat sich die Situation im Bezirk Bludenz laut Vorarlberger Landesveterinärdirektion etwas entspannt. Hingegen sind im neuen Tbc-Bekämpfungsgebiet Nord in Bregenz, das erst vergangenes Jahr aufgrund einer Zunahme von Fällen beim Rotwild eingerichtet worden ist, nunmehr auch einige Fälle bei gealpten Rindern aufgetreten.

Lokal immer noch sehr hoch ist die Prävalenz im hinteren Silbertal, wo aber der Fütterungsbestand, der im Winter an den dortigen Fütterungen einsteht, sehr stark dezimiert worden ist. Ein kleiner lokaler Herd, der 2024 südlich der Ill im Gemeindegebiet von Tschagguns aufgetreten ist, scheint getilgt. Neu sind mehrere Fälle am Taleingang des Montafons, relativ nahe an Bludenz: Hier muss lokal verstärkt bejagt und kontrolliert werden. Mit der Erlegung von Standwild im hinteren Silbertal wird erwartet, dass die Fallzahlen im Bezirk weiter zurückgehen.

Der Landesveterinärdirektion Vorarlberg zufolge sind in fünf Betrieben, die Vieh im neuen Bekämpfungsgebiet im Bezirk Bregenz gealpt haben, Tbc nachgewiesen worden. In einem Betrieb muss das schon etwa im Jahr 2022 geschehen sein. Inzwischen ist es zu einer horizontalen Ausbreitung gekommen und der Bestand musste gekeult werden. In den anderen vier Betrieben waren Einzeltiere mit frischen Infek-

tionen betroffen, zum Teil liegen hier schon negative Nachuntersuchungen nach zwei Monaten vor. Ebenfalls festgestellt wurde ein Eintrag in einem Betrieb in Bildstein sowie einem weiteren Betrieb in Dornbirn.

Im Bezirk Bludenz ist in diesem Winter bei rund 4.000 Untersuchungen aus dem Sonderuntersuchungsgebiet lediglich ein positiver Fall bei einem Rind nachgewiesen worden. Gesamt waren in diesem Winter acht Betriebe neu betroffen, aktuell sind noch sieben Betriebe gesperrt.

Für das Jahr 2026 hofft man auf eine weitere Entspannung im Bezirk Bludenz. Im Bezirk Bregenz begegnet man der neu aufgetretenen Situation mit mehreren Infektionen in den Viehbeständen mit einer nochmaligen Anhebung der Abschusszahlen.

Spare

-15%

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE

GRUBE.AT | 07613/44788

50 JAHRE

Landmaschinen Eberharter

Aschau im Zillertal

Landmaschinen SCHAU
SA, 28. März | SO, 29. März 2026

Für das leibliche Wohl sorgt die Landjugend Aschau